

Ercheinungsorte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Restanten 25 Bfg.      Samstag, den 14. April 1917.      Bezugspreis: In der Stadt mit Anlieferung d. 1. A. 1.00 Bfg., außerhalb d. 1. A. 1.10 Bfg., Postbezugspreis für den Orts- und Postbezugsbereich d. 1. A. 1.20 Bfg., Fernverkehr d. 1. A. 1.50 Bfg.      Verleger: R. Binder.

**Nützliche Bekanntmachungen.**  
**Ausschank von Bier an Sonntagen.**  
 In Ergänzung der oberamtl. Bekanntmachung vom 10. März ds. Js. — Calwer Tagblatt Nr. 64 — wird den Wirten der Gemeinden  
 Altburg und Ostelsheim  
 gestattet, an Sonntagen Bier schon von nachmittags fünf Uhr ab an Gäste abzugeben.  
 Calw, den 11. April 1917.  
 R. Oberamt: Binder.

**Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899.**  
 Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899 findet im Oberamtsbezirk Calw in der Zeit vom 19.—21. April statt, und zwar:  
 auf dem Rathaus in Neubulach am Donnerstag, den 19. April, vormittags 10 Uhr, für die Gemeinden: Aigenbach, Althalden, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmühl, Neubulach, Neuwiler, Oberollbach, Oberollwanz, Rittenbach, Schmiech, Sonnenhardt, Teinach, Würzbach, Zavelstein und Zwerenberg;  
 auf dem Rathaus in Gehlingen am Freitag, den 20. April, vormittags 8 1/2 Uhr, für die Gemeinden: Althengstett, Dachtel, Dedenspfonn, Gehlingen, Holzbrunn, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmohheim und Stammheim;  
 auf dem Rathaus in Calw am Samstag, den 21. April, vormittags 8 1/2 Uhr, für die Gemeinden: Calw, Altburg, Aigenberg, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Monalam, Müllingen, Oberollbach, Oberreichenbach, Ottenbrunn, Unterhaugstett und Unterreichenbach.

Die Beorderung der Musterungspflichtigen zu obigen Musterungsterminen hat alsbald durch orisübliche Bekanntmachung in der Gemeinde zu geschehen; außerdem gehen den Schultheißenämtern nächster Tage die Vorladungen von hier aus zu.  
 Die Herren Ortsvorsteher sind für das rechtzeitige Erscheinen der Pflichtigen verantwortlich.  
 Die Nichtanmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht. Jeder Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1899, welcher während des Musterungsgeschäfts im hiesigen Bezirk seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz hat, ist zur Gestellung verpflichtet.  
 Landsturmpflichtige, die beim Musterungsgeschäft nicht pünktlich erscheinen, haben strenge Strafe zu erwarten.  
 Die Gemeindebehörden können von der Gestellung zur Musterung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.  
 Für Landsturmpflichtige, welche behaupten, an einem Gebrechen zu leiden, empfiehlt es sich, längstens bis zur Musterung ein Zeugnis eines Spezialarztes oder des behandelnden Arztes vorzulegen. Derartige Zeugnisse müssen ebenfalls von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.  
 Die Herren Ortsvorsteher haben bei der Musterung nur dann anwesend zu sein, wenn besondere Verhältnisse (Reklamationsgesuche etc.) vorliegen, die eine Besprechung des Ortsvorstehers mit der Ersahkommission notwendig erscheinen lassen.  
 Die Pflichtigen haben mit reingewaschenem Körper und in frischem Leibwehzeug bei der Musterung zu erscheinen, auch sind die Ohren gründlich zu reinigen.  
 Die Herren Ortsvorsteher wollen darauf sehen, daß die Musterungspflichtigen sich in den Ortskassen ruhig und unhändig, der ersten Zeit entsprechend, auführen, und gegen jeden Unfug nachdrücklich einschreiten.

Im übrigen wird auf § 103 der Wehrordnung verwiesen. Die Vorladungen der Gestellungspflichtigen müssen spätestens am Dienstag, den 17. April, unter Anschluß etwaiger

**Die Erteilung von Mehlanweisungen**  
 durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes wird künftig für die Bäcker und Händler der Stadt Calw nur noch am 6. und 20. jeden Monats und für diejenigen der übrigen Bezirksgemeinden am 7. und 21. jeden Monats erfolgen. Außerhalb dieser Termine beantragte Mehlanweisungen werden bis zum nächsten Anweisungstermin zurückgestellt.  
 Calw, den 11. April 1917.  
 R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

**Die Antwort an Wilson**  
 Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit Kriegsbeginn in scheinbar kräftig unterstützt haben. Als Vorwand muß der ungehemmte U-Boot-Krieg herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten, wie verfehlten Versuch zurück, einen Gegensatz zwischen deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen. Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen Volk und von deutscher Art!

**Eierabgabe an die Versorgungsberechtigten.**  
 Bis zur endgültigen Festsetzung des Jahresverbrauchs der Versorgungsberechtigten an Eiern hat die Landesversorgungsstelle bis auf weiteres auf Grund von § 24 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums über Eierabfuhr vom 27. Februar 1917 in Verbindung mit § 13 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums vom 8. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 83) angeordnet, daß bei der Abgabe von den den Kommunalverbänden und Gemeinden zur Verteilung belassenen Eiern an die Versorgungsberechtigten nicht mehr als 1 Ei auf den Kopf in 2 Wochen für das Jahr in Rechnung gestellt werden darf.  
 Die örtlichen Sammel-(Abgabe)stellen werden angewiesen, hiernach zu handeln.  
 Der vom Oberamt festgesetzte Verbrauchssatz von 1 Ei für den Kopf und die Woche (siehe vervielfältigter Erlaß vom 12. März 1917, betr. Nahrungsmittelverteilung) tritt hiemit außer Kraft.  
 Calw, den 10. April 1917.  
 R. Oberamt: Binder.

Noch nie, seit das Deutsche Reich besteht, ist ein Regierungsbeschluss vom ganzen Volk so einmütig herbeigesehnt und so begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung unsrer U-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen England, den fluchwürdigen Auslieferer und verbrecherischen Verläurer dieses entsetzlichen Kriegs.

**Pensionshühner.**  
 Es besteht Veranlassung, auf die genaue Einhaltung der Bestimmung in § 1 Abs. 1 Satz 2 der Min.-Verfügung über Eierabfuhr hinzuweisen, wonach auch von solchen Tieren die Eier abzuliefern sind, die der Geflügelhalter in seinem Betrieb ganz oder teilweise auf fremde Kosten füttert, gleichgültig ob diese Tiere im Eigentum des Geflügelhalters stehen oder nicht. Die Lieferungspflicht wird auch festgestellt lediglich auf Grund der Zahl der Haushaltungsmitglieder desjenigen, bei dem die Hühner sich tatsächlich befinden, nicht aber können die Haushaltungsmitglieder des etwaigen anderen Eigentümers noch hinzugerechnet werden. Es werden auch Beförderungsscheine für den Versand von Eiern von dem Geflügelhalter an den Eigentümer, Auftraggeber und dergl. nicht ausgestellt.  
 Calw, den 10. April 1917.  
 R. Oberamt: Binder.

Die Kriegsanleihe bietet die Gelegenheit, Wilson zu zeigen, wie das deutsche Volk in Wirklichkeit über die U-Boot-Frage denkt! Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht entziehen! Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du, soviel Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet hast, so erhöhe Deine Zeichnung, soweit es Deine Mittel erlauben!  
 Das ist

**Höchstpreise für vertraglich abzuliefernde Schweine.**  
 Wegen der Schweinehöchstpreise nach dem 1. Mai d. J. sind bei der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft sowie bei der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern in letzter Zeit eine Reihe von Anträgen von Seiten der Mäster, welche Schweinemastverträge abgeschlossen haben, eingekommen. Zur Beruhigung der vertraglich gebundenen Schweinemäster kann auf Grund einer Mitteilung der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin bekanntgegeben werden, daß die derzeitigen Schweinehöchstpreise für alle diejenigen Schweine, welche den vertraglichen Bestimmungen entsprechend an die Fleischversorgungsstelle für Zwecke der Heeresverpflegung geliefert werden, noch weiterhin, und zwar bis 1. September d. J. Geltung haben. Für die vom 1. September d. J. an vertraglich abgelieferten Schweine sind die allgemeinen Schweinehöchstpreise maßgebend.  
 Nach neuerer Mitteilung behält sich das Kriegsernährungsamt die Festsetzung der Vertragspreise für Schweine im Gewicht über 100 Kilogramm vom 1. September an vor.  
 Calw, den 5. April 1917.  
 R. Oberamt: Binder.

**Die richtige Antwort an Wilson.**

nachträglicher Anmeldungen zur Landsturmrolle hier eingekommen sein.  
 Calw, den 11. April 1917.  
 Der Zivilvorsitzende der Ersahkommission  
 Regierungsrat Binder.

**Die Herren Gemeindevorsteher**  
werden ersucht, die Ihnen im Laufe dieser Woche zugehenden  
Drucksachen,

betr. Werbung für die 6. Kriegsanleihe,  
in geeigneter Weise verbreiten zu lassen.

Calw, den 11. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom  
16. April bis 17. September 1917.**

Vom 16. Februar 1917. (Reichsgesetzbl. S. 151).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über  
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-  
nahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327)  
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Für die im § 2 vorgesehene Zeitspanne ist die gesetzliche  
Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreißigsten  
Längengrads östlich von Greenwich (Sommerzeit).

§ 2.

Die Sommerzeit beginnt am 16. April 1917, vormittags  
2 Uhr, nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am  
17. September 1917, vormittags 3 Uhr, im Sinne dieser Ver-  
ordnung.

Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 16. April  
1917, vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 17. Sep-  
tember 1917, vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung  
auf 2 Uhr zurückzustellen.

§ 3.

Von der am 17. September 1917 doppelt erscheinenden  
Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die erste Stunde  
als 2 A, 2 A 1 Min. usw. bis 2 A 59 Min., die zweite als  
2 B, 2 B 1 Min. usw. bis 2 B 59 Min. bezeichnet.

Berlin, den 16. Februar 1917.

Dr. Helfferich.

Vorstehendes wird wiederholt zur allgemeinen Kennt-  
nis gebracht.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür sorgen, daß die  
Uhren, soweit sie Gemeindegut sind, am 17. September  
1917 vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt werden.

Calw, den 14. April 1917.

K. Oberamt: (gez.) Binder.

**Fleischzulage.**

Mit Bezug auf die im Calwer Tagblatt Nr. 83  
bekanntgegebenen Anordnungen des Kommunalverbands  
vom 7. ds. Mts., betr. Fleischzulage vom 16. April 1917  
an, gehen den Schultheißenämtern, in deren Gemeinden  
sich Metzger und Fleischhändler befinden, mit heu-  
tiger Post Verpflichtungsscheine für die Metzger und  
Kleinhändler je in doppelter Fertigung mit dem Auf-  
trag zu, je ein Exemplar dieses Verpflichtungsscheines  
unterzeichnet durch den Metzger alsbald dem Oberamt  
wieder vorzulegen.

Das zweite Exemplar ist für den Metzger selbst  
bestimmt.

Calw, den 13. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Höchstpreis für Schweineschmalz.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 14. Februar  
1916, betreffend Regelung der Preise für Schlachtschweine  
und für Schweinefleisch (R.G.Bl. S. 99) und der in Ausfüh-  
rung derselben erlassenen Ministerialverordnung vom 7. März  
1916, Staatsanzeiger Nr. 56, wird vorbehaltlich der Zustim-  
mung der Fleischversorgungsstelle der Höchstpreis für  
1 Pfund Schweineschmalz auf 2 M 40 S  
festgesetzt.

Calw, den 13. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

**K. Oberamt Calw.**

**Schweinefettverbrauchregelung.**

Mit Zustimmung der Fleischversorgungsstelle für Würt-  
temberg und Hohenzollern wird folgende Anordnung er-  
lassen:

1. Von dem bei gewerblichen Schlachtungen von Schwe-  
nen anfallenden Speck dürfen zur Wurstbereitung nur die  
Kinnbacken- und Nackenfleische, die fette Bauchwamme entlang  
des Schnitts und das Mittelstück verwendet werden. Alle  
übrigen Fettkügel, insbesondere der Rücken- und Flomenpeck,  
bleiben der Schmalzherstellung vorbehalten und sind von  
den Metzger zu Schweineschmalz zu verarbeiten.

2. Die Pflichtabgabe von Fett aus Hauschlachtungen  
wird auf folgende Menge erhöht, sodaß die Mindestmenge  
des abzuliefernden Specks beträgt

|   |                       |
|---|-----------------------|
| bei Schweinen mit einem Schlachtygewicht bis 120 Pfd. | 2 Pfd.                |
| " " " " " " " " " " " "                               | v. 121-170 " 4 "      |
| " " " " " " " " " " " "                               | " 151-180 " 7 "       |
| " " " " " " " " " " " "                               | über 180 Pfund für je |

3. Die Fleischbeschaue bzw. ihre Stellvertreter oder die  
Beauftragten der Ortsvorsteher haben die nach Vorstehendem  
abzuliefernden Fettmengen bei den Hauschlachtungen abzu-  
nehmen und in abgekühltem Zustand an die Sammelstelle  
des Kommunalverbands — Metzgermeister Widmaier in

Calw — abzuliefern. Die Hauschlächter sind verpflichtet,  
viele Mengen dem Fleischbeschaue usw. abzugeben.

Bei den gewerblichen Schlachtungen haben die Fleisch-  
beschaue das Gewicht des nicht zur Wurstbereitung zu ver-  
wendenden Specks festzustellen und mittelst des ihnen über-  
sandten Stoffs dem Schultheißenamt anzuzugeben. Der Durch-  
schnitt der Anzeige (Abschrift) ist ohne weiteres dem Ober-  
amt einzufenden.

4. Für das Pfund Speck wird 2 M bezahlt. Die Liefe-  
rungspflichtigen erhalten vom Fleischbeschaue eine Beschei-  
nung über die abgelieferte Menge, gegen deren Vorlage  
die Gemeindefleischbeschaue den Forderungsbetrag auszahlt.

5. Die nach Ziffer 1 und die nach Ziffer 2 die bisherige  
Pflichtabgabe übersteigenden Schmalzmengen werden an die  
versorgungsberechtigten Bevölkerung des Bezirks gegen be-  
sondere Fettmarken gleichzeitig mit dem dem Kommunalver-  
band zugewiesenen Feintalg abgegeben. Die abzugebende  
Fettmenge wird für jeden Versorgungsberechtigten in gleicher  
Höhe festgesetzt und es wird jeweils in ähnlicher Weise wie  
bei den Buttermarken im Calwer Tagblatt bekanntgegeben,  
wie viel Schmalz auf eine Fettmarke innerhalb eines ge-  
wissen Zeitraumes von den gewerblichen Metzger abgegeben  
werden darf.

Kinder erhalten bis zum Beginn des Kalenderjahres, in  
dem sie das sechste Lebensjahr vollenden, nur die Hälfte der  
festgesetzten Menge. Fleischselbstversorger sind vom Fettbezug  
ausgeschlossen. Die Ausweisemarken sind längstens 8 Tage  
nach Abgabe der Fettmenge gebündelt zu je 100 Stück der  
örtlichen Kartenabgabestelle abzuliefern.

6. Die gewerblichen Metzger dürfen für das Schmalz den  
jeweiligen Höchstpreis fordern; bei der Abgabe von Schmalz  
durch die Sammelstelle des Kommunalverbands wird der  
Preis auf 2 M 70 S das Pfund festgesetzt.

7. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen  
werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld-  
strafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

8. Vorstehende Anordnungen treten am 15. April 1917  
in Kraft.

**Die Schultheißenämter**

werden beauftragt:

1. vorstehende Anordnungen in ortsüblicher Weise bekannt-  
machen zu lassen,
2. die gewerblichen Metzger unterschrittlich auf dieselben  
hinzuweisen,
3. den Fleischbeschauern und sonstigen Beauftragten eben-  
falls unterschrittlich Eröffnung hiervon zu machen.  
Einem Vollzugsbericht wird bis 20. April d. J. ent-  
gegengeschickt.

Die Mitteilungen der Fleischbeschaue an die Schul-  
theißenämter dienen dazu, die Ablieferung der Fettmarken  
durch die Metzger zu kontrollieren.

Die Fettmarken für Erwachsene und Kinder, sowie die  
Blöcke für die Fleischbeschaue gelangen demnächst zum Ver-  
band.

Calw, den 13. April 1917.

Regierungsrat Binder.

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche in Emmingen,  
DA, Nagold, ist erloschen.

Calw, den 12. April 1917.

K. Oberamt: Regierungsrat Binder.

**Die Schultheißenämter**

bezw. örtlichen Nahrungsmittelsammelstellen wollen im  
Interesse eines geordneten Geschäftsverkehrs dafür  
Sorge tragen, daß die wöchentlichen Berichte über  
Eier- und Butterablieferung bestimmt am Montag  
jeder Woche bei dem Oberamt einkommen.

Calw, den 13. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Erlaß an die Gemeindebehörden,**

betr. Neuanlage der Empfangsbescheinigungen über Familien-  
Unterstützungen.

1. Für alle bisher genehmigten Unterstützungsfälle  
müssen zur Fortsetzung der Zahlungen ab 1. April 1917 neue  
Empfangsbescheinigungen angelegt und hiezu die Vordrucke  
des amtlichen Modells verwendet werden. Die erforderlichen  
Vordrucke nebst Zahlungsverzeichnis sind den Gemeindefleisch-  
beschaue bereits zugegangen. Bei der Neuanlage der Empfangs-  
bescheinigungen ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Ueber-  
tragung der Verhältnisse richtig und vollständig erfolgt.  
Bei über 14 Jahre alten Kindern ist der Geburtstag anzu-  
geben. Der Ortsvorsteher ist für die Richtigkeit der Ueber-  
träge persönlich verantwortlich. Die Verhältnisse sind genau  
nachzuprüfen und besonders darauf zu achten, ob die Einberu-  
fenen nicht inzwischen zurückgekehrt sind. Ueber alle ein-  
tretenden Änderungen ist dem Oberamt Vorlage zu machen.

2. Die Zahlungsverzeichnisse über die im Rechnungsjahr  
1916 ausbezahlten Unterstützungen sind, soweit nicht schon ge-  
sehen, mit sämtlichen Empfangsbescheinigungen binnen 8  
Tagen der Oberamtspflege vorzulegen.

3. Neue Vordrucke für Anträge auf Genehmigung von  
Kriegs-Familienunterstützung können von der Oberamts-  
pflege nach Bedarf bezogen werden.

Calw, den 10. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Einführung neuer Bezugsscheine für Web-, Wirk-  
und Strickwaren.**

Mit Wirkung vom 1. April d. J. ab treten an  
Stelle der bisherigen Bezugsscheine für Web-, Wirk-,  
Strick- und Schuhwaren neue Bezugsscheine und zwar  
für Bezugsscheine A, AI; B, BI; und C, CI.

Die Bezugsscheine AI und BI sind nur innerhalb  
eines Monats, vom Tag der Ausfertigung an gerechnet,  
gültig.

Vom 1. April 1917 ab dürfen Gewerbetreibende  
Bezugsscheine der alten Muster A und B nicht mehr an-  
nehmen; weiter dürfen von diesem Zeitpunkt ab Be-  
zugsscheine nicht mehr angenommen werden, wenn

- a) der Name des Antragstellers nicht angegeben ist,
- b) Zahlen bei dem Gegenstand nicht in Buchstaben, son-  
dern in Ziffern ausgeschrieben sind,
- c) sie auf mehr als eine Warenart lauten,
- d) sie nicht mit Ort, Datum, Stempel der ausfertigen-  
den Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung  
Beauftragten versehen sind,
- e) beim Bezugsschein BI nicht der linke untere Ab-  
schnitt ausgefüllt und mit Unterschrift oder Stempel  
versehen ist,
- f) auf ihnen die Angaben über den Gegenstand irgend-  
wie geändert sind,
- g) durch sonstige Veränderungen der Verdacht einer  
Uebertragung oder einer mißbräuchlichen Verwen-  
dung des Bezugsscheins begründet ist,
- h) bei den Bezugsscheinen AI und BI die einmonatige  
Gültigkeitsdauer des Bezugsscheins abgelaufen ist.

Verboden ist ferner, einen andern als den durch die  
Ausfertigungsstellen bewilligten Gegenstand auf den  
Bezugsschein abzugeben (z. B. ist unzulässig die Abgabe  
von Stoffen an Stelle eines bewilligten fertigen Stückes  
oder umgekehrt).

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu  
6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. be-  
straft. Derselben Strafe unterliegt, wer zwecks Erlan-  
gung eines Bezugsscheins gegenüber einer mit der  
Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung und der  
Ausfertigung des Bezugsscheins zuständigen Behörde vor-  
sätzlich unwahre oder unvollständige Angaben macht.

Bemerkt wird, daß Bezugsscheine, auf denen Durch-  
streichungen, Verbesserungen und dergl. vorgenommen  
wurden, oder auf denen die vorgeschriebenen Antrags-  
spalten nicht vorschriftsmäßig oder entgegen den auf  
den Bezugsscheinen abgedruckten Bestimmungen ausge-  
füllt sind, weisungsgemäß von den örtlichen Ausgabe-  
stellen zurückgewiesen werden.

Calw, den 4. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft,  
betreffend Vermittlung von Benzol als Betriebsstoff für  
landwirtschaftliche Motore.** (Staatsanz. Nr. 78.)

Die Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirt-  
schaft, G. m. b. H. in Berlin, Leipzigerplatz 7, hat von der  
Deutschen Benzolvereinigung in Bochum eine Menge Benzol  
für den Monat April 1917 angekauft, um den Mangel an  
Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore nach Mögliche-  
keit zu beheben. Sie hat das Benzol an die Hauptlagerstellen  
der Deutschen Benzolvereinigung unter der Bedingung wei-  
tergegeben, daß dieses Benzol gegen einen Preis von 62 M  
für je 100 Kilo und die üblichen Leihgebühren für eigene  
Fässer an landwirtschaftliche Verbraucher gegen Vorlegung  
einer amtlichen Bescheinigung über die Notwendigkeit der  
Verwendung als Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore  
(nicht Kraftwagen) bei sparsamstem Verbrauch abgegeben  
wird.

Behufs Herbeiführung einer dem Bedürfnis Rechnung  
tragenden Verteilung des Benzols werden Landwirte und  
landwirtschaftliche Vereinigungen (Molkereigenossenschaften  
usw.), welche als Betriebsstoff für Motore (ausgenommen  
Kraftwagen) Benzol brauchen und solches auf andere Weise  
nicht beschaffen können, aufgefordert, ihren Bedarf binnen  
einer Woche beim Schultheißenamt unter Angabe der Größe  
des Betriebs anzumelden.

Von den Schultheißenämtern sind die Anmeldungen in  
einer Liste zusammenzustellen, welche binnen 10 Tagen bei  
der Kasselle des Verbands landw. Genossenschaften in  
Stuttgart, Urbanstr. 12, einzureichen ist, worauf die Verteilung  
des Benzols unter Berücksichtigung des angemeldeten  
Bedarfs und der zur Verfügung stehenden Menge vorgenom-  
men und die Bescheinigung ausgestellt werden wird. Ver-  
spätet einlaufende Anmeldungen können nicht berücksichtigt  
werden.

Stuttgart, den 31. März 1917.

Sting.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die beteilig-  
ten Kreise, sowie die Schultheißenämter hienüt hingewiesen.

Calw, den 4. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank,  
Kreditgenossenschaft, Sparkasse,  
Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

# Die 6. Kriegsanleihe muß ein deutscher Sieg werden!

## Der Entscheidung entgegen.

Und weiter tobt der Kampf. Von neuem werfen sich die rasenden Massen der Feinde gegen die truhige Wehr, die unsere todesmutigen Helden mit ihren Leibern decken; von neuem versuchen sie die Zerschmetterung Deutschlands im Kampf der Massen und Maschinen. Und sie hehen und verheuen, sie knechten und „befreien“ weiter. Was ihnen bei dem tapferen, stolzen Griechenwall nicht gelang, beim „freien Amerika“ haben sie endlich erreicht, Brasillen leistet Gefolgshaft. — — Die ganze Welt ist wider uns und unsere tapferen Bundesgenossen aufgeboten.

Darin aber sind sich alle Parteien und alle Deutschen einig wie am ersten Tage, daß der männermordende Krieg weder von uns und unserer Regierung verschuldet und gewollt, noch daß seine Beendigung nach dem höhnisch abgelehnten Friedensangebot in unserer Macht liegt. Also müssen wir weiter standhalten und weiter kämpfen für uns und unser deutsches Vaterland, bis die Feinde einsehen, daß sie nicht niederknien können, daß sie sich selbst zerschlagen, wenn sie nicht endlich den Frieden mit uns suchen, den sie doch so billig haben könnten.

„Bei absoluter Stabilität aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle.“ So sagte Hindenburg vor wenigen Tagen zur Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage. Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entseffelten Kräfte, er ist auch ein Kampf der gegügelteten Nerven und — der „silbernen Kugeln“. Letzten Endes wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwingen, die die stärksten Nerven hat und die ihre wirtschaftliche Kraft, der wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegführung entziehen, am längsten bewahrt. „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen.“ So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Ludendorff fügt dem hinzu: „Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde versteht.“

Mit der gleichen Beforgnis, mit der die Feinde Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront beobachtet haben, lauern sie nunmehr gespannt auf die 6. deutsche Kriegsanleihe; denn sie wissen nur zu gut, wie vernichtend ein günstiges Ergebnis auf ihre kriegsmüden Völker wirken muß. Noch keine Kriegsanleihe versprach darum auf die Gesamtanleihe einen ähnlichen Einfluß, wie die jetzige, die bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedenssehnsucht unserer Gegner vielleicht mehr fördert, als eine von uns erfochtene siegreiche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag, dem 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Um allen denen, die sich der Tragweite dieser Entscheidungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben am Sonntag, dem 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungsstellen geöffnet. Zur Abklärung all dessen, was uns bedrückt, zur Abklärung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit unserem Gelde kämpfen und siegen!

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Starke englische Angriffe nördlich und östlich von Arras gescheitert.

Französische Angriffe bei St. Quentin schlaggeschlagen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy an Cohelle durch unsere Gegenstoß weitgemacht. Von der Straße Arras—Gavrelle bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen. Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe auch von Kavallerie gescheitert. In den von Péronne auf Cambrai und Le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Hargicourt. Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anstichlinien liegende lebhafteste Feuer dauerte an, es bereitete französische Angriffe vor, die auf beiden Sommerfern heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Front des Deutschen Kronprinzen: Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der Champagne dauert in wechselnder Stärke an. Vielfach vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen, dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und

an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verlor der Gegner 18, im Osten zwei Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 13. April. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Arras keine Kämpfe. Starkes Feuer nur bei Bullecourt. In der Aisnefront, besonders nördlich von Reims, dauert die Artillerieschlacht an. Bei Auberive (Champagne) scheiterte ein französischer Angriff. Im Osten nichts von Bedeutung.



## Wenn am 15. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern:

Warst Du dabei?  
Denkst Du daran?  
Wo bleibst Du?

Der 15. April ist der Nationaltag für die Kriegsanleihe!

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergeßliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Man wartet dort nur noch auf Dich!

Nun gilt's zu handeln!

Geh' hin und tu' Deine Schuldigkeit!

Zeichne Kriegsanleihe!



Zum Märzergebnis des U-Bootkriegs.

Bisher 435 Handelsschiffe mit 861 000 Tonnen bekannt.

(W.B.) Berlin, 13. April. Amtlich. Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Bruttoregistertonnen feindliche und neutrale Handelsschiffe versenkt worden. Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelsschiffe mit 861 000 Bruttoregistertonnen. In dieser Zahl sind von der Beute S. M. Hilfskreuzer „Möwe“ noch 11 Schiffe mit 49 000 Bruttoregistertonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden. Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des Monats April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen als eingangs angegeben. Gegenüber den in der feindlichen, wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen von unsern U-Bootsverlusten wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seesperrung sind 6 U-Boote verloren gegangen, eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraums um ein mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutsche U-Boote im Stillen Ozean.

(W.B.) Bern, 13. April. Ein Funkteleogramm aus San Francisco besagt: Es wurde die Anwesenheit deutscher U-Boote im Stillen Ozean in der Nähe von San Francisco gemeldet. Die Marinebehörden haben Maßnahmen getroffen, um Ueberraschungen zu vermeiden.

Zur Schlacht bei Arras.

(W.B.) Berlin, 13. April. Die Schlacht bei Arras nimmt ihren erbitterten Fortgang. Besonders heftig waren englische Angriffe im Gebiete von Angres und Givenchy. Bereits um 8 Uhr vormittags trugen die Engländer einen heftigen Angriff westlich Angres vor, der indessen vollkommen scheiterte. Darauf versuchte der Gegner, die deutschen Stellungen im Laufe des Tages durch heftig gesteigertes Artilleriefeuer mürbe zu machen. Er wiederholte seine Sturmangriffe, wobei es ihm an einzelnen Stellen gelang, vorübergehend in den deutschen Stellungen Fuß zu fassen. Durch energisch geführte Gegenstöße wurde er in erbitterten Nahkämpfen größtenteils hinausgeworfen. Weiter südlich von Fampoux in der Scarpeebene wurde der zweimalige Angriff englischer Divisionen unter schweren feindlichen Verlusten zurückgewiesen. Westlich von Bancourt und Heninel wurden feindliche Angriffe in unserer Vernichtungsfeuer erstickt. Tie in der Schlacht bei Bullecourt gemachte Beute erlöste sich auf 27 Offiziere, 1137 Mann und 55 Maschinengewehre. Nach heftigem Trommelfeuer wurde in dieser Gegend am Abend ein matter englischer Infanterieangriff unternommen, der indessen durch unser Feuer unterbunden wurde. Zwischen der Straße Baraune—Cambrai und der Somme besetzte der Feind an der Straße Fins—Gouzeaucourt das vor unserer Schanzlinie liegende Gouzeaucourt, nachdem er trotz überlegener Kräfte und starker Artillerievorbereitung beim ersten Versuch blutig abgewiesen worden war. Bei lebhaften Feuerkämpfen der beiden Infanterieen, sowie kräftiger deutscher Artilleriewirkung erlitt der Gegner starke Verluste. Weitere Infanteriegefechte in der Gegend von Hargicourt und beiderseits der Somme bis westlich St. Quentin.

Kämpfe der Franzosen in Marokko.

(W.B.) Bern, 13. April. Anorer Blätter melden aus Marakech, daß eine mobile Truppe von Marakech am 24. März aus Sigint nach Wan vormarschiert ist, das von El Tubas mit 5000 bis 6000 Anhängern besetzt gehalten wurde. Nach mehrstündigen schweren Kämpfen wurden die Stellungen der Marokkaner von den Franzosen erstickt und Wan besetzt. Die Bevölkerung des Gebietes unterwarf sich. Die Anhänger El Tubas zogen sich nach Süden zurück. Ihre Verluste sollen 300 Tote übersteigen. Die französischen Verluste werden nicht bekanntgegeben.

## Die Wirkung des U-Bootkriegs. — Zur politischen Lage.

Seit dem Beginn des ungeschränkten U-Bootkrieges ist der Weltfrachtraum um rund 1 640 000 Tonnen vermindert worden, im Februar sind dem Krieg 781 000, im März nach dem bisher festgestellten, noch unvollkommenen Ergebnis 861 000 Tonnen zum Opfer gefallen. Von diesen über 1½ Millionen Tonnen fallen über 1 Million allein auf die englische Handelsflotte. Was das bedeutet, geht aus den englischen Feststellungen hervor, nach welchen nach Abzug der für die Kriegsbedürfnisse notwendigen Tonnage am 1. Februar für den englischen Güterverkehr nur noch wenig mehr als 7 Millionen Tonnen zur Verfügung standen. Davon wurde also in den ersten beiden Monaten des ungeschränkten U-Bootkrieges bereits ein Siebentel versenkt. Bedenkt man, daß auch der größte Teil der neutralen Handelsflotte jetzt von der Zufuhr nach englischen Häfen abgehalten wird, so kann man den Auswurf von Lloyd George verstehen, daß Schiffe gebaut werden müßten, und wiederum Schiffe und nochmals Schiffe. Lloyd George glaubt, daß die 3000 Holzschiffe, die Amerika zwecks Versorgung Englands und der Entente jetzt zu bauen anfangen will, das drohende Verhängnis Englands werde abwenden können. Aber die amerikanische Hilfe auf diesem Gebiet erscheint uns ebenso unsicher wie auf militärischem Gebiet, wo gleichfalls die Ententehoffnungen wohl auch eine baldige Enttäuschung erfahren dürften. Gewiß hat Lloyd George recht, auf die Bedeutung der Kriegsmateriallieferungen Amerikas hinzuweisen, er geistert damit zugleich aber auch unumwunden zu, daß die Vereinigten Staaten tatsächlich schon vor der Kriegserklärung ihre Neutralität vollständig zugunsten unserer Feinde aufgegeben hatten. Und gerade deshalb sind wir berechtigt, anzunehmen, daß das offene Eingreifen Amerikas in den Krieg nicht mehr geeignet sein wird, entscheidende

Bedeutung auszuüben. Die wirtschaftliche und finanzielle Unterstützung der Entente war bisher schon vorhanden, die militärische Hilfe wird kaum rechtzeitig erfolgen können, um noch maßgebenden Einfluß auf die Entscheidung zu versprechen. Die Dienstpflicht ist Herrn Wilson scheinbar nicht genehmigt worden, er muß also erst sein Freiwilligenheer in Höhe von 1/2 Million durch die Werbetrommel zusammentrommeln, dann muß es über den Ozean gebracht werden, und daß die Unterstützung durch Amerika sowohl in Bezug auf Mannschaften wie Kriegsmaterial so gut wie möglich behindert wird, dafür sorgen schon unsere U-Boote. Eigentümlich mutet es übrigens an, wenn betont wird, daß das Heer vorläufig im Lande bleiben soll, und wenn man dies überall zum Ausdruck kommende Mißtrauen gegenüber Mexiko, sowohl dem von Amerika anerkannten Carranza, als auch dem Gegenpräsidenten Villa gegenüber beobachtet, so könnte man leicht zu dem Schluß gelangen, daß der amerikanische Kongreß weiß, warum er das Heer vorerst zu Hause behält. In England, Frankreich und Italien aber mehren sich die Anzeichen dafür, daß der U-Bootkrieg seine Wirkung tut. Die Lebensmittelvorräte werden knapp, die Rohstoffe zur Aufrechterhaltung der Industrie und namentlich der Kriegsindustrie reichen nicht mehr aus, so daß schon verschiedene wichtige Betriebe geschlossen werden mußten, als stärkstes Schreckgespenst aber erscheint den Offizieren die Entschließung der von ihnen selbst geförderten russischen Resolution nach der Richtung des Friedensgedanken. Es scheint, daß der Soldaten- und Arbeiterauschuss jetzt tatsächlich Schritte bei der Regierung einleiten will, um sie für einen baldigen Frieden geneigter zu machen. Die kriegserischen Elemente unter Führung des derzeitigen Ministers des Aeußeren sind aber mit Unterstützung der Offiziere immer noch reger an der Arbeit, ihre Anschauung von der „Notwendigkeit“ der Fortsetzung des Krieges zum Siege zu bringen. Ein abschließendes Urteil über die Verteilung der Kräfte und die demnach zu berechnenden Ansichten auf Erfolge der einen oder anderen Richtung ist noch nicht zu fällen. Der schwedische Sozialistenführer, der mit der russischen Parteiführung konferiert hatte, ist aus Petersburg zurückgekehrt, und hat seine Ansicht über die Lage dahin zusammengefasst, daß eine sehr starke Friedensströmung in Rußland vorhanden sei. Wie sehr man aber bestrebt ist, dieser Strömung entgegenzuarbeiten, ist daraus ersichtlich, daß der Führer der dänischen Sozialisten trotz des Bestehens eines Passes der dortigen russischen Gesandtschaft, die russische Grenze nicht überschreiten durfte. Mit ängstlicher Spannung sieht jetzt England mit seinen Trabanten auf die Entwicklung der Dinge. Man weiß, daß ein Abzug Rußlands den Ententekräften vollends den Gnadenstoß geben würde, um aber diese zermürbende Stimmung nicht aufkommen zu lassen, wird jetzt in allen Tönen die Bedeutung des Eintritts Amerikas in den Krieg hervorgehoben, der den Sieg der Sache der Alliierten beschleunigen werde. Wir werden uns aber ebensoviele durch das Triumphgeschrei unserer Feinde über die Kriegserklärung aufreizen als über die Vorhänge in Rußland, da wir der Zukunft im Vertrauen auf unsere militärische Lage wie auf die Wirkung des U-Bootkriegs mit Ruhe entgegenzublicken vermögen. O. S.

#### Eine Opposition im Kongreß gegen die Dienstpflicht.

(W.B.) London, 13. April. „Daily Telegraph“ wird aus Newyork gemeldet, daß wegen der Haltung der Opposition im Kongreß einige Besorgnis über den Ausfall der Abstimmung über die Armeevorlage herrsche. Wilson sei für die Dienstpflicht und habe persönlich den Parteiführern geraten, diese Maßregel zu unterstützen. Das Kriegsdepartement habe aber tatsächlich bereits beschlossen, es mit der Freiwilligenanwerbung von ungefähr einer halben Million Mann für die Dauer des Krieges zu versuchen. Danach würde die amerikanische Armee zunächst auf 724 000 Mann gebracht werden.

#### Friedenskundgebung des Soldaten- und Arbeiterauschusses.

(W.B.) Petersburg, 13. April. (Pet. Tel.-Ag.) Im Taurischen Palais wurde ein Kongreß von Vertretern der Kreisräte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten Rußlands eröffnet. Der Abgeordnete Tschaidse hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: Der Augenblick ist gekommen, wo die Völker selbst die Frage des Krieges in Angriff nehmen müssen. Wir können sagen, daß wir uns allen denen anschließen, die darauf bestehen, daß alle Regierungen sofort auf alle Eroberungen verzichten und zu einer Umarbeitung ihrer Verträge schreiten. Wir müssen in diesem Sinne arbeiten, da unser Schritt zur Beendigung des Krieges führen muß.

Wien, 13. April. Die „Kriegszeitung“ berichtet: Die russischen republikanischen Sozialisten und der Soldatenverband haben eine Resolution gefaßt, wonach der Krieg mit Deutsch-

land in dem Augenblick aufhören müsse, in dem Rußland die Ueberzeugung haben werde, daß Deutschland die Reaktion in Rußland nicht unterstütze. Jedenfalls müsse die russische Regierung die Entente schon heute verständigen, daß Rußland geneigt sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

## England und Wir.

Lloyd George in seinem Element.

(W.B.) Amsterdam, 13. April. In London hielt gestern bei einem Frühstück des amerikanischen Klubs Lloyd George in Erwiderung der Begrüßung des amerikanischen Botschafters Page eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich bin der erste englische Minister, der das amerikanische Volk als Waffengefährten begrüßt. Amerikanische Teilnahme am Kriegemacht ihn zu einem Kampf der Demokratie gegen die militarische Selbstherrschafft. Hierin liegt der große Wert der Wilsonschen Botschaft. Der jetzige Kampf ist ein Kampf für die Freiheit, und nur für einen solchen Kampf sind die Vereinigten Staaten in den Kampf gezogen. Jetzt wird uns Amerika die Schlacht bei Arras gewinnen lassen. Amerika ist daran beteiligt, denn es hat uns Munition, Maschinen und Stahl geliefert. (Aber schon vor der Kriegserklärung.) Am kennzeichnendsten für Preußen ist die Erfindung der Hindenburglinie, d. h. einer Linie, die durch das Gebiet eines anderen Volkes gezogen wird und die die Bewohner nur mit Lebensgefahr überschreiten dürfen. Eine solche Linie wurde in Europa schon vor 50 Jahren gezogen. Lloyd George führte dann weiter aus: Hindenburg ging von der Voraussetzung aus, daß der Unterseebootkrieg England außer Gefecht setzen würde, bevor Amerika fertig sei. Wie er vermutet, wird Amerika erst nach einem Jahre fertig sein. Aber da kennt er Amerika nicht. Zweitens glaubt er, daß Amerika, wenn es nach einem Jahre fertig sein würde, keine Schiffe mehr haben werde, um sein Heer nach den Schlachtfeldern zu bringen. Nach Hindenburgs Meinung kann also Amerika kein Gewicht in die Waagschale werfen. Alle Verbündeten, in erster Linie England und Frankreich müssen dafür sorgen, daß die Rechnung Hindenburgs sich als falsch erweist, wie die verzauberte Hindenburglinie selbst, die wir jetzt zu brechen im Begriffe sind. Der Weg zum Siege, die Würdschaft des Sieges und die unbedingte Sicherheit des Sieges können nur in einem Wort: Schiffe und noch mehr Schiffe und zum drittenmal Schiffe gefunden werden. In der deutlichen Erkenntnis hiervon will Amerika 1000 Schiffe von je 3000 Tonnen für den Atlantischen Ozean bauen. Es ist ein böser Tag für die Militarherrschafft in Preußen gewesen, an dem sie die große Republik im Westen herausforderte. Wir wissen, daß Amerika, nachdem es sich einmal am Kampfe zu beteiligen entschlossen hat, auch dabei verharren wird. Der Krieg muß siegreich sein. Aber von noch größerer Wichtigkeit ist, daß daraus ein wohlthätiger Friede entstehen soll. Ich freue mich über die Hilfe Amerikas, aber noch mehr freue ich mich, daß Amerika jetzt das Recht erhalten hat, bei den Friedensbedingungen mitzuveraten. Die Konferenz wird über das Schicksal der Nationen entscheiden und über die Entwicklung der Menschheit auf wir weiß wie lange Zeit. Zuletzt sprach Lloyd George auch über die Türkei, über die Befreiung Rußlands von seiner Unterdrückung und über den ewigen Frieden (unter der Herrschaft des Angelsächsentums!).

#### Die deutschen Mindestforderungen gegenüber England.

Wien, 12. April. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt an leitender Stelle mit Bezug auf die künftige Forderung für einen dauernden Frieden: Es ist nicht einzusehen, ob wir mit allen im Krieg mit uns befindlichen Staaten nicht über kurz oder lang wieder auf dem Fuß der sogenannten freundschaftlichen Beziehungen des politischen Geschäfts gelangen. Aber der Kampf gegen England wird erst dann ein Ende nehmen, wenn einer der beiden Staaten physisch nicht mehr ringen kann. Wir werden unseren letzten Blutstropfen und letzten Gedanken daran setzen, daß wir nicht diejenigen sind, die eines Tages belassen müssen: „Wir können nicht mehr, gebt Frieden“. Weil wir wissen, daß der Kampf des europ. Festlandes gegen die Seemacht England zum Heile der Welt nur enden wird, wenn England unterliegt, haben wir allen Anlaß, über der eigenen Sache nicht die Sache Europas zu vergessen. Ein Kriegsziel darf nicht vergessen werden, das lautet: England muß heraus aus Calais, muß herunter von den Ionischen Inseln, von Kreta und Zypern und von den Wackelpfeilern vor den Dardanellen. Das ist die mindeste Forderung. Auch Makedonien und Gibraltar schließen wir gerne in unsere Forderung ein. Weil Europa befreit werden soll vom englischen Joch, sollten wir Deutschen, wenn wir von unseren Kriegszielen sprechen, dies eine nicht vergessen, was im Interesse Europas und der Welt nicht vergessen werden darf.

## Von den Neutralen.

Uruguay bleibt neutral.

(W.B.) Bern, 13. April. Der „Temps“ meldet aus Montevideo: Die Regierung von Uruguay hat ihre Neutralität in dem amerikanisch-deutsch-cubanischen Konflikt erklärt.

#### Hollands Neutralität.

(W.B.) Haag, 13. April. Der Minister des Innern, Cort van der Linden, sagte in der Budgetrede in der Ersten Kammer u. a.: Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird die Lage und die Grenzen des Völkerrechts werden immer enger gezogen. Wir leiden unter dem Unterseebootkrieg und unter der Blockadepolitik, aber wir behaupten unseren Standpunkt, weichen von unserer strikten Neutralität nicht ab und sind bereit, unser Gebiet gegen jeden Angreifer zu verteidigen. Die Kriegführenden schädigen uns durch ihre Kampftat und unsere Neutralität schadet ihren Interessen. Der Minister legte Nachdruck darauf, daß Holland weder der einen noch der anderen Partei Gefälligkeiten erweise, sondern nach bestem Wissen tue, was ihm recht erscheine. Er fuhr fort: Wir werden immer einsamer und gewinnen durch unsere Handlungen weder die Liebe der einen noch der anderen Partei, wir werden uns aber die Achtung bewahren auch für spätere Zeiten.

#### Die Leiden der Griechen.

Berlin, 12. April. Nach amtlichen Feststellungen und beglaubigten Mitteilungen ist infolge der Blockade in Griechenland eine größere Anzahl von Todesfällen infolge Hungers zu verzeichnen. Auf der Insel Thaka 4 auf Leukas einer, auf Kefalonia 3, auf Euböa 4, in Trevesa einer, in Messene 5, in Elis 2. Mehrere Mütter beklagen den Verlust ihrer Säuglinge, da sie dieselben nicht nähren konnten. Ein französisches Kanonenboot gab auf ein Fischerboot im Korinthischen Golf 5 Schüsse ab. Ein Schuß riß einem Ruderer beide Arme ab. Eine große Anzahl von Fischerbooten ist versenkt. Trotz des Hungers weigert sich indessen die Bevölkerung, von der Entente Lebensmittel anzunehmen. So wurde das Ersuchen des Kapitäns eines im Hafen von Leukas ankernden französischen Schiffes an die Bauern, sich an der Lösung der Maisladung zu beteiligen, von den Bauern abgelehnt.

#### Mehlsteckung in Norwegen.

(W.B.) Kopenhagen, 13. April. „National Tidende“ meldet aus Christiania: In einer Konferenz von Sachverständigen wird demnächst die Frage der Vermischung von Brotmehl mit isländischem Moos und Renntiermoos, das in großen Mengen im Lande vorhanden ist, erörtert werden.

## Bermischte Nachrichten.

#### Keine Erkrankung des Kaisers.

(W.B.) Berlin, 13. April. (Amtlich.) In der ausländischen Presse mehren sich in der letzten Zeit die Nachrichten über eine angebliche Erkrankung Seiner Majestät des Kaisers. Diese Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage.

#### Zeitgemäße Neuregelung des braunschweigischen Wahlrechts.

(W.B.) Braunschweig, 11. April. Wie erinnert, ist die im Jahre 1912 eingebrachte braunschweigische Wahlrechtsvorlage nach beendeter erster Lesung dadurch unerledigt geblieben, daß mit 31 gegen 16 Stimmen der Antrag des Abgeordneten Glaser zur Annahme gelangte, der unter der Festlegung einzelner Richtlinien die Beschaffung bestimmter Unterlagen für die sonstige Gestaltung des Gesetzes verlangt. Von berufener Seite wird dem W.B. mitgeteilt, daß die herzogliche Landesregierung stets bemüht ist, die durch die Kriegsverhältnisse äußerst erschwerte Beschaffung der gewünschten Unterlagen zu erlangen und daß sie, wie sie auch im Landtage wiederholt betont hat, die zeitgemäße Neuregelung des braunschweigischen Wahlrechtes als die wichtigste ihrer Aufgaben erachtet, die sobald als möglich gelöst werden muß.

#### Unterredung zwischen den deutschen und österreichischen Sozialistenführern.

Berlin, 14. April. Laut „Berliner Tageblatt“ hat sich der österreichische Sozialistenführer Dr. Viktor Adler gestern Abend in Begleitung der sozialistischen Abgeordneten Seiß und Dr. Jenner von Wien nach Berlin begeben, um mit dem Abgeordneten Scheide- mann zu konferieren.

#### Sturmjungen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

(W.B.) Budapest, 13. April. Als vor der Eröffnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses der Ministerpräsident mit den übrigen Ministern den Sitzungssaal betrat, brach die Opposition in den stürmischen Ruf aus: Es lebe das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht. In diesem Hause darf von nichts anderem mehr gesprochen werden als vom Wahlrecht. — Als der Präsident die Sitzung eröffnen wollte, vergrößerte sich der Lärm der Opposition, wobei die Unterbrechung einer Wahlrechtsvorlage gefordert wurde. Der Präsident suspendierte die Sitzung. Bei der Wiedereröffnung wiederholten sich die Lärmjungen, so daß der Präsident die Sitzung wieder suspendierte. Nach kurzer Unterbrechung wurde die Sitzung von neuem eröffnet. Der Ministerpräsident unterbreitete inmitten des Lärms ein königliches Handschreiben, durch das das Abgeordnetenhaus vertagt wurde. Das Handschreiben wurde von der Rechten mit Eisenrufen aufgenommen.

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. April 1917.

## Das Eiserne Kreuz.

Gefreiter Rudolf Schell aus Hirfau hat zu der silbernen Verdienstmedaille das Eiserne Kreuz erhalten. Der Schütze Karl Volz von Hirfau hat das Eiserne Kreuz erhalten.

## Änderung der Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung.

\* Von nächsten Montag an treten in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung beachtenswerte Veränderungen ein, deren Notwendigkeit sich aus den Vorraterhebungen ergeben hat. Wir bekommen jetzt täglich 30 Gramm Mehl weniger, weil die Vorraterhebung gezeigt hat, daß wir nur noch für 3 Monate anstatt für 4 bis zur neuen Ernte Brot haben. Als Entschädigung für diesen Ausfall wird die tägliche Kartoffelration wieder von  $\frac{1}{2}$  Pfund, auf das sie herabgesetzt worden war, auf  $\frac{3}{4}$  Pfund erhöht, und die Fleischration, die wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Pfund ausmachte, verdoppelt. Um der unbemittelten Bevölkerung aber auch die Möglichkeit eines größeren Fleischgenusses zu geben, wird pro Kopf für den gewährten Fleischzuzug ein Reichs- und Staatszuschuß von 80 Pfennig gewährt, der bei Austeilung der Fleischmarken in Form von Gutscheinen verabreicht wird. Es treten also folgende Bestimmungen in Kraft: Die tägliche Mehlmenge wird für die versorgungsberechtigten Bevölkerung von 200 Gramm auf 170 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Streckungsmittel fallen weg. Dem Selbstversorger, der bisher monatlich 9 Kilogramm Brotgetreide erhielt, wird diese Menge auf  $\frac{1}{2}$  Kilogramm gekürzt. Die den Kommunalverbänden für Schwerarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen werden um 25 Prozent verringert. Die Zulagen für Jugendliche kommen gänzlich in Fortfall. Als Ausgleich für die durch diese Neuregelung den Versorgungsberechtigten entzogenen Nährwerte ist Vorsorge getroffen worden, daß jedem die gesetzliche Höchstmenge von täglich  $\frac{1}{2}$  Pfund Kartoffeln überall gegeben werden kann. Außerdem werden den Gemeinden für die festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern täglich weitere  $\frac{1}{2}$  Pfund Kartoffeln überwiesen werden. Ferner wird jede nicht durch Hauschlachtung selbstversorgte Person wöchentlich eine Fleischzulage von 250 Gramm, also  $\frac{1}{2}$  Pfund mehr als bisher, erhalten. Für Kinder bis zu 6 Jahren beträgt diese Fleischzulage 125 Gramm oder  $\frac{1}{4}$  Pfund. Die Ausgabe dieser Fleischzulage erfolgt mittels besonderer Fleischzuzugskarten. Diese sind nicht freizügig, sondern haben nur örtliche Geltung. Die Fleischzulage wird zu einem besonders billigen Preise abgegeben. Um dies zu ermöglichen, erhalten die Kommunalverbände Reichs- und Staatszuschüsse in Höhe von insgesamt wöchentlich 80 Pfennig auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung. Von diesen 80 Pfennig werden jedem Kommunalverband 70 Pfennig unmittelbar zugewiesen. Der Rest wird von den Landeszentralbehörden zum Ausgleich je nach der Zahl der besonders bedürftigen Bevölkerung an die Kommunalverbände verteilt.

## Zur Nahrungsmittelfürsorge.

Zur Nahrungsmittelfürsorge wird uns geschrieben: Eine einfache, aber ernste Rechnung. Deutschland war in seiner Ernährung in den letzten Jahren vor Kriegsbeginn in einem Fünftel auf das Ausland angewiesen: von seinen 68 Millionen Einwohnern mußten fast 14 Millionen mit Nahrung versehen werden, die nicht auf deutschem Boden gewachsen war. Im 1. und 2. Kriegsjahr kam noch manches durch die Neutralen herein; auch hatten wir daneben große Vorräte aus Friedenszeiten zur Verfügung. Das ist jetzt anders. Infolge der widerrechtlichen Absperrung durch England und vollends seit dem verstärkten U-Bootkrieg bekommen wir auch von den Neutralen so viel als nichts mehr. Unsere Vorräte sind größtenteils aufgezehrt. Dem Boden mehr abzugewinnen, ist nicht möglich, im Gegenteil: bei dem Mangel an Arbeitskräften, an Düngemitteln, Futtermitteln und Kunstdüngern werden wir bei allen Anstrengungen mit einer Verminderung des Ertrags rechnen müssen. Aus den vier Fünfteln werden drei Viertel werden. Was früher also drei verzehrt haben, das muß jetzt für vier reichen. Wenn drei Personen weiter leben wie früher, so setzen sie einen ihrer Mitbürger dem Hungertode aus oder zwingen andere, von ihren drei Vierteln noch abzutreten, um zunächst das Schlimmste zu verhüten. Den Hamstern in jeder

Form, die sich vielleicht bei ihrer vollen Ernährung besonders pfiffig und geschickt dünken, mag diese einfache Rechnung ins Stammbuch geschrieben sein. Wer mehr als seine drei Viertel der früheren Nahrungsmenge verbraucht, besticht einen anderen Deutschen, der vielleicht auch sonst vom Krieg noch viel mehr zu tragen und zu leiden hat, am Allernotwendigsten, der begeht Verrat am Vaterlande in dessen schwerster Stunde.

## Deutschlands Wirtschafts- und Finanzkräfte.

\* Zur Unterrichtung der Bevölkerung über Deutschlands volks- und privatwirtschaftliche Kräfte hatte Gewerbelehrer Wbinger in letzter Zeit in verschiedenen Orten des Oberamtsbezirks Vorträge gehalten, über die wir jeweils berichtet haben. Gestern abend hielt nun Herr Wbinger auch in unserer Stadt, und zwar im Saale der Brauerei Dreiß, einen Vortrag über dieses Thema. Der Redner gab zuerst in kurzen Strichen ein Bild von den letzten politischen Ereignissen in Bezug auf den Krieg, er kennzeichnete die Bedeutung der russischen Revolution, er legte die Gründe des Eingreifens Amerikas in den Krieg dar, und wies dann auf die Absichten unserer Feinde hin, uns auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet zum Zusammenbruch zu bringen, weil wir militärisch nicht zu befeigen sind. Daß sie aber auch darauf vergeblich warten würden, das bewies der Redner in überzeugender Weise in seinen interessanten Ausführungen über die Kräfte, die dem deutschen Volk zur Verfügung stehen, damit es auch diesen Plänen gegenüber standhalten kann. An der Hand umfangreichen statistischen Materials zeigte der Vortragende, daß wir auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung unsern Feinden weit überlegen sind, da wir uns selbst versorgen können, daß wir weiterhin die verschiedensten Rohstoffe, die wir in erster Linie zur Kriegsführung brauchen, im eigenen Lande besitzen, und daß wir kriegsnotwendige Stoffe, die uns nicht zugänglich waren, auf Grund der glänzenden Entwicklung unserer chemischen und technischen Wissenschaften herzustellen vermöchten. Auf finanziellem Gebiet aber können wir unsern Feinden erst recht trotzen; wir besitzen ein größeres Volkseinkommen und Volksvermögen als England und Frankreich, die bisher als die reichsten Länder der Erde galten, es handelt sich also nur darum, daß das Volk von seinem Besitz einen verhältnismäßig geringen Prozentsatz an das Vaterland zur Durchführung des Krieges abtritt. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen, die die Zuhörer einen Blick tun ließen in die gewaltigen Kräfte, die dem deutschen Volk in seinem Niesenkampf um Leben, Freiheit und Zukunft zur Verfügung stehen. Regierungsrat Binder, der die Versammlung eröffnet hatte, dankte Hrn. Wbinger im Namen des Bezirkskriegsausgleichs für die im Dienste der Aufklärung der Bevölkerung geleistete Arbeit und konnte zur allgemeinen Freude mitteilen, daß im hiesigen Bezirk bei den hiesigen Banken, der Oberamts Sparkasse, der württembergischen Sparkasse, und den Darlehenskassen, schon jetzt das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen als ganz hervorragend bezeichnet werden kann, zugleich aber appellierte er nochmals an die Vaterlandsliebe der Bürgerschaft, und verwies auf die ernste Pflicht, alles herauszugeben, was das Vaterland in seiner schwersten Stunde braucht. In der Pause wurden Lose der Kriegsausstellung Stuttgart, deren Ergebnis bekanntlich unsern Kriegsbefähigten zugute kommen soll, zum Kauf angeboten. Im zweiten Teil der Veranstaltung sprach Stefan Zeller. Er richtete seine Ausführungen an die zahlreich erschienene Jugend (es waren die Mitglieder des Turnvereins, der evangelische Jünglingsverein, und die Jugendwehr und Jungdeutschland mit ihren Vorständen und auch eine Anzahl junger Damen anwesend). Mit seiner hinreißenden Beredsamkeit verstand es der Redner, der Jugend die schwere aber auch große Zeit, die unser Volk jetzt durchlebt, in lebendiger Gestalt vor Augen zu führen, in packender Darstellung zeichnete er ein Bild der ruhmvollen Geschichte des Germanenvolks, von den ersten Kämpfen mit den Römern an bis zum heutigen Tage, wobei er der großen Führergestalten der verschiedenen Perioden gedachte. So war der richtige Hintergrund gegeben für den dann folgenden Appell an die Jugend, in den Tugenden unserer großen deutschen Männer sich zu üben, den Tugenden der Selbstsucht und der Treue gegen sich selbst und das Vaterland, damit sie das schwer erlämpfte Erbe ihrer Väter mit dem nötigen Ernst und der richtigen Treue zu verwalten sich berechtigt und imstande erweise. In einem Schlußwort dankte der Vorsitzende auch diesem Redner für seine erhabenden Worte an unsere Jugend und gab der Erwartung Ausdruck, daß sowohl die verstandesmäßigen, wie die auf das Gemüt berechneten Ausführungen des Abends ihre Wirkung in der Richtung nicht verfehlen möchten, daß die Teilnehmer ihre Pflichten gegen das Vaterland erfüllen, wo und wie sie es vermögen.

## Die Franzosen 15mal als ungeladene Gäste im Amt Calw.

III. Der polnische Erbfolgekrieg 1733-35 und österreichische Erbfolgekrieg 1740-48.

Weil der deutsche Kaiser die Wahl des Schwiegersohns Ludwigs XV. von Frankreich zum König von Polen verhinderte, erklärte Frankreich dem deutschen Reich den Krieg. Den Calwern schwante nichts Gutes, „allerlei wunderbare Phänomene am Himmel und viele erstaunliche Donnerwetter“ waren ihnen Vorboten des Krieges. Die Franzosen eroberten 1733 die Verschanzungen bei Eßlingen, zu deren Herstellung im spanischen Erbfolgekrieg (1700-1740) das Amt Calw und Liebenthal Schanzer gestellt hatte. Von Pforzheim aus verlangten sie Brandschakungen von Württemberg. So sollte das Amt Calw 30 Kühe liefern. Zwei Vertreter des Amtes Calw und der Kronenwirt Kappeler von Teinach als Vertreter des Amtes Javelstein unterhandelten mit dem französischen General in Bauschlott bei Pforzheim. Durch ein gehöriges Schmiergeld („Verehrung“) konnten sie die Lieferungspläne ermäßigen und Calw erhielt eine französische Schutzwache, welche durchziehende Franzosen am Plündern verhindern sollte. 1734 wurden die Feinde verjagt. 1735 zogen die Russen als Verbündete des Reichs an den Rhein. Dabei erhielt Calw Einquartierung, 46 Tage lag eine russische Kompagnie und der Regimentsstab in Calw im Quartier, was 5000 Gulden Verpflegungsgelder erforderte. Doch mußte die Landschaft und Amt Liebenthal auch einen Teil dieser Kriegskosten bezahlen. 1740 und 1745 zogen die Franzosen durch unsern Bezirk nach Bayern, um mit diesen gegen Österreich zu kämpfen. Doch kamen sie nicht als Feinde, der französische Marschkommissär, der in Liebenthal wohnte, bezahlte Quartier- und Vorspannkosten.

## Die Landesversammlung der Konservativen.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. April. Auf der heutigen Landesversammlung der konservativen Partei Württembergs — die letzte Versammlung fand am 28. Oktober 1910 statt — sprach der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, von Berlin, über die politische Lage. Die Neugestaltung des preussischen Verfassungslebens solle den Preußen überlassen bleiben und insbesondere der Reichstag solle sich in diese inneren Verhältnisse eines Bundesstaates nicht mischen. Auch die Konservativen halten das preussische Wahlrecht nicht für ein unabänderliches Heiligtum, auch sie seien bereit, wenn die Vorlage erscheine, sich mit der Ausgestaltung der Reformvorschlüsse zu befassen. Mit aller Entschiedenheit aber werden sie dagegen ankämpfen, wenn versucht werden sollte, durch Abänderung des preussischen Wahlrechts Preußen vollständig zu demokratisieren. Das parlamentarische Regierungssystem in England, Frankreich und Amerika, wo der Welsch die große Rolle spiele, sei für Deutschland in keiner Weise geeignet. Der Redner kam sodann auf die inneren Schwierigkeiten zu sprechen, und bemerkte, daß die Lebensmittelverhältnisse ausreichen werden, daß wir aber über die Ernährungsschwierigkeiten nicht hinwegkommen, auch wenn der Krieg schon morgen zu Ende gehen würde, da die Ernten der ganzen Welt schlechter seien, als sie im Frieden gewesen seien. Dann behandelte der Redner die Ereignisse draußen an der Front und die auswärtige Politik. Er hielt es nicht für wahrscheinlich, daß auf die endgültige Entscheidung des Krieges selbst die amerikanische Kriegserklärung einen entscheidenden Einfluß ausüben kann. Bei aller vorsichtigen Auffassung und Zurückhaltung könne man heute sagen, daß das U-Boot eine Waffe sei, die England in absehbarer Zeit zu einem uns genehmen Frieden zwingen werde. Uebergehend zu der Frage der Kriegsziele forderte der Redner eine weitgehende Kriegsenfesshabigung, ohne die wir der Zukunft mit den allerernstesten Sorgen entgegensehen müßten. Dieser Krieg sei ein Krieg des vertrusteten englisch-amerikanischen Großkapitals gegen die deutsche Arbeit; und ihn werde gewinnen, der die stärksten Nerven habe. Kammerpräsident v. Kraut brachte den Dank der Versammlung zum Ausdruck für die warmherzig patriotischen Worte und für die vornehme Art, wie der Redner die besonders heißen Parteifragen behandelt hat und bemerkte, daß die Verfassungsfrage eine rein preussische Sache sei, die uns nichts angehe. Prof. Dr. Krämer-Hohenheim hat um ein besseres Verständnis der schwierigen Lage der Landbevölkerung seitens der Stadtbevölkerung.

## Wohin unsere Feinde zielen.

Die Pariser Zeitung „Le Matin“ vom 7. April küßt den Schleier, in welcher Weise unsere Feinde nach ihrem „Sieg“ uns zu schwächen gedenken. In dem Blatt wird Deutschland nach dem Kriege eine jährliche Kontribution von nicht weniger als 16 Milliarden auferlegt, und zwar für die Dauer von nicht weniger als hundert Jahren. Die Produktion der Kohlen soll mit je 4 M pro Tonne belastet werden. Ebenso seien Alkohol, Bier, Wein, und sämtliche Lebensmittel einschließlich Zucker derart mit Abgaben zu belasten, daß wir auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig seien. Außerdem ist eine Kopfsteuer von etwa 10 Frs. im Jahre ausgedacht. Sämtliche Coupons und Zinscheine seien mit 20 bis 30 Prozent ihres Wertes zu besteuern. Das im Ausland liegende Eigentum will man der Einfachheit halber zu Gunsten der Alliierten konfiszieren! Darauf gibt es nur eine Antwort: Zeichnet Kriegsanleihe!

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw  
Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw

*Die Arbeit ist das Fundament der Freiheit.  
Der Mensch ist das Fundament der Gerechtigkeit.  
Der Staat ist das Fundament der Ordnung.*

*Rudolf*

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Nach Mitteilung des Feuerwehrexkommandos haben sich noch nicht

**alle männlichen Einwohner  
im Alter von 18 bis 55 Jahren  
zum Feuerwehrdienst**

anmeldet. Ich fordere  
**lehtmals zur Anmeldung**

beim Feuerwehrexkommandanten, Herrn Weggermeister Widmaler,  
bis spätestens 20. April 1917 auf.

Wer wegen Krankheit oder Gebrechen befreit werden will, muß ein ärztliches Zeugnis, die durch öffentliche Berufspflicht verhinderten müssen Bescheinigungen ihrer vorgesetzten Behörden vorlegen.

Die Befreiungen durch Abgaben sind aufgehoben.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat Strafe zu erwarten.

Calw, den 13. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreif.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Anmeldungen von Seiten der Versorgungsberechtigten auf Zulage-Steuerkarten sind nicht erforderlich.**

Am Tage der Kartenausgabe, welcher bekannt gegeben wird, sobald die Karten eingetroffen sind, hat jeder Wohnende anzugeben, ob er Anspruch auf Geldzuschuß macht oder nicht.

**Kartoffelverkauf**

am Montag, den 16. April, nachmittags 2—4 Uhr,  
Rathaus, Zimmer Nr. C.

Calw, den 12. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreif.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Von Montag mittag 2 Uhr ab können

**Stockfische**

das Pfund zu Mk. 1.—, bei Weggermeister Otto Schlatterer gekauft werden.

Calw, den 14. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreif.

**Schlosser- und  
Flaschner-Lehrlinge  
unter Zusicherung gründlicher Ausbildung  
gesucht.**

Ernst Wolff, Hirsau.

**Arbeiter  
und Arbeiterinnen**

gesucht.  
Leinacher Mier. Iquellen.  
Emil Bohhardt.

Zum Wohnhausneubau beim Lautenbachhof

**Grabarbeiter,  
Maurer und Steinbrecher  
sofort gesucht.**

Zu melden  
auf der Baustelle oder im „Lauten“ in Leinach.  
Unternehmer Boger.

**Ein Familienhaus**

mit Garten oder  
Pflanzland  
zu mieten ge! It  
Hirsau oder Unterreichenbach  
bevorzugt. Angebote an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. unter R. 10.

**Fremdliche Wohnung**

2 heizbare Zimmer samt Zubehör  
ist bis 1. Juni oder später zu ver-  
mieten.

Nonnengasse 142

Die Gemeinde Würzbach hat  
zirka 10 000 verschulte

**Sichten**

abzugeben.

Im Auftrage:

Waldmeister Zenschel.

**IrädbrigenSchubkarren**

zu kaufen gesucht  
Lederstraße 183 1.

Einen modernen eichenen

**Schreibtisch**

und ein vollständiges

**groß. Kinderbett**

verkauft

Frau Schröfel, Hirsau.

Ein erzogener junger Mann

findet aufs Frühjahr

**Lehrstelle**

in meiner Buchbinderei.

Fr. Häußler, a. d. Brücke.

**Fabrikarbeiter,  
Tagelöhner,  
Arbeitsburschen,  
Arbeiterinnen**

werden für dauernde  
Beschäftigung angenommen

Maschinenfabrik  
Klein-Wilbhad.

**Ein braves**

**Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, wird in  
bürgerlichen Haushalt

nach Pforzheim gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Arbeiter**

nicht unter 16 Jahren  
finden in unserem hiesigen  
Berk Beschäftigung.  
Antrittskarten bezw.  
Arbeitsbücher  
sind mitzubringen.

**Pulverfabrik Kottweil.**

**Landaufenthalt für Stadtkinder!**

Deutschlands Zukunft ruht auf der Kraft der heranwachsenden  
Jugend! Darum müssen wir alles, was in unserer Macht liegt, tun,  
um die Jugend gesund und stark zu erhalten.

Im ganzen deutschen Reiche hat sich eine große Bewegung Bahn  
gebrochen, die unserer Jugend, dem Träger von Deutschlands künftiger  
Wehrmacht zugute kommen soll; liberal regt sich der Gedanke, Stadt-  
kinder für einige Zeit auf dem Lande in Einzelplagestellen unterzu-  
bringen. Zur einheitlichen und großzügigen Förderung dieser Bewegung  
wurde in Berlin der Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ unter der  
Schirmherrschaft Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin gegründet;  
ein Beweis, welche Bedeutung der Sache zukommt.

Auch in der Industriestadt Pforzheim gibt es zahllose Kinder  
deren Gesundheitszustand, in Verbindung mit den Ernährungsverhält-  
nissen, es wünschenswert macht, sie im Laufe des Sommers aufs Land  
zu verbringen.

Erwünscht durch den, wenn auch bescheidenen Anfangserfolg seines  
gleichen Unternehmens im vorigen Jahre, wendet sich der Verein Kin-  
derschutz Pforzheim auch heute wieder an den opferwilligen Sinn der  
Landbewohner in der Nähe mit der herzlichsten und dringenden Bitte,  
einem erholungsbedürft. Kind Aufnahme zu gewähren.

Im ländlichen Haushalt wird es kaum empfunden, wenn ein solches  
Kind die Mahlzeiten der übrigen teilt, den Vätern aber, die an der  
Front für uns kämpfen, nehmen wir die lange Sorge um das Woh-  
ergehen ihrer Kinder, den Müttern erleichtern wir die Daseinsbeding-  
ungen.

In Aussicht genommen sind Kinder im Alter von 7—14 Jahren.  
Sie sollen unter Umständen am Ort ihres Erholungsaufenthaltes die  
Schule weiter besuchen und sich in ihrer freien Zeit durch Mitarbeit,  
entsprechend ihren Kräften, für die Aufnahme dankbar erweisen.

Bereiterklärungen wollen an unseren Verein gerichtet werden,  
woran wir den sich meldenden Familien einen kurzen Fragebogen zu-  
gehen lassen über Zahl, Alter und Geschlecht der gewünschten Kinder,  
sowie über Zeit und besondere Wünsche. Die Herren Geistlichen und  
Lehrer auf dem Lande werden gleichfalls gebeten, ihrerseits in den Ge-  
meinden zu wirken und uns Adressen von Familien mitzutheilen, die  
sich nicht schon direkt bei uns gemeldet haben.

Um, wo es nötig ist, auch eine Vergütung für die Aufnahme ge-  
währen zu können, bitten wir alle Fremde dieses vaterländischen Werkes  
um Geldspenden, über die öffentlich bescheinigt wird.

Nur eine kleine Schar hiesiger Kinder konnte im vergangenen  
Jahre die Wohlthat eines Landaufenthaltes genießen und ist an Leib und  
Seele gekräftigt zurückgekehrt. Hunderten, ja Tausend, sollte in gleicher  
Weise jetzt geholfen werden! Der Dank der Kinder ist den Opfer-  
willigen sicher.

Verein Kinderschutz Pforzheim.  
Prof. C. Lepp, 1. Vorsitzender.

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telet. Nr. 52.**  
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

**Bienenwachs kauft** jedes  
Quant. in  
und zahlt  
die höchst.  
Preise  
Karl Frösche, Pforzheim, Dillheimerstr. 8,  
Mitglied des bad. Landesvereins für Bienenzucht oder  
Georg Bauer, Schlossermeister, Ernstmühl.

Einen schönen, zum Dienst  
tauglichen  
**Zarren**  
18 Monate alt, Selbstged verkauft  
H. Stiegelmaier, Gchingen.

Ein Paar schöne starke  
**Schaff-Stiere**  
unter 4, die Wahl, fest dem Ver-  
kauf aus  
Michael Bräher, b. Köhle.

Ein Paar schöne starke  
**Schaff-Kuh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Christian Kupps, Köfser.

Ein Paar schöne starke  
**Schaff-Kuh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Christian Kupps, Köfser.

**Zwei Bruthennen**  
sucht zu kaufen  
Ernst Kirchherr.

**Bettmäßen**  
sofort Befreiung garant. Alter  
u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.  
Merkur-Versand München,  
Neureutherstraße 13 38.

**Stenbach.**  
Zwei schöne  
Zug-  
**Ochsen**  
und zwei 1 1/2 jährige

**Lern-Stiere**  
fest dem Verkauf aus  
Adam Kugelc.

1 Paar gut gewöhnte  
**Stiere**  
unter 4 die Wahl  
sowie 1 fehlerfreie

**Sahr-Kuh**  
(trächtig) verkauft  
Fritz Kober, Stammheim.

# Aufruf!

## Männer und Frauen auf dem Lande!

Das W. Kriegswirtschaftsamt beim W. Kriegsministerium hat Maßnahmen getroffen, um aus der städtischen Bevölkerung möglichst alle Frauen und Mädchen, die von früher her mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind, der schwerbedrängten in Arbeiternot befindlichen heimischen Landwirtschaft wenigstens vorübergehend wieder zuzuführen. Vom patriotischen Sinne und Pflichtgefühl der städtischen Bevölkerung darf erwartet werden, daß zahlreiche Bewerbungen zur Hilfeleistung auf das Land erfolgen. Jeder, der für die Sicherstellung der landw. Produktion und hiermit für die Volksernährung arbeitet, erwirbt einen großen vaterländischen Verdienst.

Landwirte und Landwirtsfrauen, ergreift die sich anbietenden hilfreichen Hände, die bereit sind Euch bei der schwierigen Aufgabe der reißenden pünktlichen Bestellung und Pflege der Felder sowie später bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Sorgt, daß Ihr durch die Mithilfe der städtischen Frauen und Mädchen unteren unvergleichlichen Kriegern, den treuen Wächtern von Haus und Hof, Heim und Herd, sowie unserem ganzen deutschen Volke fernerhin die notwendigen Nahrungsmittel liefern könnt! Seizt nicht mit dem Lohn, sorget für gute Verpflegung und Unterkunft, dann tut Ihr ein gutes, Gott wohlgefälliges Werk und findet gleichzeitig willige Helfer.

Der Bedarf an Arbeitskräften sowohl für die ganze Bedarfszeit, als für einzelne besondere Zeiten (Bestellung, Unkrautverteilung, Hackarbeit, Heu-, Getreide-, Kartoffel-, Rüben-, Obst- und Weinernte) ist durch Vermittelung der Gemeinden bzw. der Kriegswirtschaftsstellen oder seitens größerer Betriebe unmittelbar bei den Arbeitsnachweisern der Arbeitsämter bzw. Frauenarbeitsstellen anzumelden.

**W. Kriegsministerium**  
**W. Kriegswirtschaftsamt,**

### Ablieferer von Ackerbohnen

erhalten

### Gersten=Kleie

gegen Verzählung von 10 Mk. für den Zentner. Bei Rückgabe des Sackes werden 2 Mk. vergütet.

Die Kleie muß nächsten

Montag, 16. April, vormittags von 8-10 Uhr, auf dem Güterbahnhof in Calw abgeholt werden.

Befcheinigungen über Ackerbohnenablieferungen sind vorzuzeigen.

## Vieh=Verkauf.

Wir haben von nächsten Montag, vormittags 8 Uhr ab in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Hirsch“

### in Unterreichensbach

einen sehr großen Transport erstklassiges

## Vieh

zum Verkauf, bestehend aus

erstklassig. gutgewöhnt. Milchkühen, trächtigen Kühen, hochträchtigen Zucht-Kalbinnen,

sowie ausnahmsweis

schönen gutgewöhnten Kalberkühen und ausnahmsweis

### schönem Jungvieh,

wozu Viehhaber freundlich einladen

Rudolf u. Berthold Löwengart.

**Große Stuttgarter**  
**Geld-**  
**und Pferde-Lotterie.**  
Ziehung 21. April 1917.  
2069 Geldgewinne mit zsh

**64000**  
Hauptgewinn bar Markt

**30000**

**10000**

Lose zu 2 Mark,  
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. Zu bezich. durch alle Verkaufsstellen u. Generalvertrieb

**J. Schweickert,**  
Stuttgart, Marktstr. 6.  
Fernsprecher 1924.

Siehe bei: St. Spina; S. Obermatt; St. Mittelschule; St. Oberberghaus; S. S. S. S. S.

**Weiß- und Gelbklee,**  
**Serradella,**  
**Fuchschwanz,**  
sowie  
**Grassamenmischung**

wieder eingetroffen bei  
**Gg. Jung, Witwe, Calw.**

Guterhaltene große  
**Milchflaschen,**  
sowie  
**Bernerwägele**  
für Milchhändler z. kaufen gesucht  
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

## Lichtspiel-Theater Calw

Badischer Hof.

### Vorstellungen

Sonntag 3-7 und 8-10 Uhr:

Unter falscher Flagge. Marin bild in 3 Akten.

Der Postkutscher von San Hilo.

Wildwest-Film in 3 Akten.

Neueste Kriegs-Berichte.

Hierzu label höflichst ein

Fr. Braun.

## Walddeutscher Verband Ortsgruppe Calw.

Nächsten Montag, 16. April,  
abends 7 1/2 Uhr im „Badischen Hof“

## Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Schreiber in Leonberg über

„Der deutsche Landhunger“.

Jedermann, besonders Frauen sind freundl. eingeladen.

## Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

### Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

# Zeichnungen

auf die

# 6. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

## Spar- u. Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Zur Bezahlung der bei uns gezeichneten Beträge gewähren wir auf Wunsch

**Stundung bis 31. Dezember 1917**

und verzinsen Teilzahlungen bis zur völligen Abzahlung und Abnahme der

Schuldverschreibungen mit 5%.

# Damen- u. Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke

Storzhelm, Ecke Metzger u. Blumenstr.

# Zeichnungsstelle für die 6. Kriegsanleihe ist auch die Oberamtssparkasse.

Es können bei der selben Barzeichnungen und Zeichnungen von Sparguthaben gemacht werden. Zeichnungen vermitteln auch die Vertreter (Ortssparpfleger) der Oberamtssparkasse.  
**Oberamtssparkasse Calw.**

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

|                     |     |      |      |
|---------------------|-----|------|------|
| 100 Zig. Kleinverk. | 1,8 | Zig. | 1,60 |
| 100 "               | 3   | "    | 2,30 |
| 100 "               | 3   | "    | 2,50 |
| 100 "               | 4,2 | "    | 3,20 |
| 100 "               | 6,2 | "    | 4,60 |

Verkauft nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

**Zigarren** prima Qualitäten von 100 200 Mk. p. Mille  
**Goldenes Haus,**  
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.  
Köln, Ehrenstraße 34.  
Telefon 4 9068.

## Allen Gichtleidenden und Rheumatikern

nach Bühlers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig:  
Hirsch-Apotheke, Stuttgart,  
Apotheke Metzger, Urach.  
Hauptvertrieb: Jakob Bühler,  
Urach, Spachstr. 22 (Württbg.)

Wer in der Kriegszeit  
seine geschäftlichen An-  
zeigen aufgibt erweckt  
damit den Anschein, als  
ob er sein Geschäft  
:- aufgegeben hätte! :-

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis  
des deutschen Volkes!

Wir nehmen Zeichnungen auf die  
**sechste deutsche Kriegsanleihe**  
zu den bekannten Bedingungen entgegen.

Wir sind auf Wunsch bereit, zur **Zahlung** der bei  
uns gezeichneten **Kriegsanleihe** bis **31. Dezember**  
**1918** **Ausstand** zu gewähren, wobei wir uns verpflichten,  
nur **5 Prozent** Zinsen ohne Provision in Anrechnung zu bring-  
en. Die gezeichneten Beträge können in beliebigen Summen  
abgezahlt werden.

**Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw**  
c. G. m. b. H.

## Bezirks-Verein vom Roten Kreuz Calw.

Es ist beabsichtigt, weitere

### Soldatenheime

hinter der Front zu errichten, wo unsere Krieger gegen billiges Entgelt oder unter Umständen auch unentgeltlich geeignete Erfrischungsmittel und vorübergehend gemüthlichen Unterstand finden können. Nach bisheriger Erfahrung erfreuen sich diese Heime großer Beliebtheit und werden in außerordentlich zahlreicher Weise benutzt.

Für die Einrichtung und den Betrieb der Heime kommen unter anderem nachstehend verzeichnete

### Ausstattungsgegenstände

in Betracht:

Bettstellen mit vollständiger Einrichtung, Nachtlische, Tische, Stühle, Schränke, Wandbretter, Vorhänge, Bilder, Tischteppiche, Bodenteppiche, Läufer, Garberobekänder, Grammophone, Spiele, sonstiger Hausrat, Tassen, Teller, Messer, Löffel, Gabeln.

Ich wäre dankbar, wenn mir derartige Gegenstände, auch gebraucht, kostenfrei überlassen würden und ersuche

die **Herrn Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher** in ihrer Gemeinde diesbezügliche Sammlungen einzuleiten und Berichtsberichte über das Ergebnis bis spätestens 20. ds. Mts. hieher einzufenden, worauf von hier aus Verfügung erfolgen würde.

Calw, den 12. April 1917.

Der Bezirksvertreter:  
Regierungsrat Binder.

## Die Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

### Agentur der Württemberg. Notenbank

empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

#### a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.  
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.  
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):  
Ankauf von Schecks.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.  
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.  
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.  
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anleihen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Einige sehr schöne junge

## Milchkühe



hat zu verkaufen  
Hofgut Georgenau, Gemeinde Mühlhingen.

Wer Seife spart, spart Geld!

Man verwende daher

**„QUEDLIN“**

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

## Alt. Guss Eisen kauft

zu Munitionszwecken

Georg Bauer, Schlossermstr., Crustmühl b. Hirsau.